

LUEGISLAND



Hornussen AG 885 Einwohner

Am Montag vor Pfingsten laufen wieder Hunderte Pilger, Schulkind bis Senior, in aller Herrgottsfrühe von Hornussen los. Sie überwinden den Aargauer Jura und treffen nach 7 Stunden in Todtmoos im Schwarzwald ein, wo die Muttergottes 1255 erschienen sein soll.

Im Mittelalter waren Dutzende Dörfer unterwegs, übrig geblieben sind nur die Hornusser, heute mit Verstärkung von überall her. Wer die 80 Kilometer hin und zurück nicht schafft, dem hilft Karl Herzog, Pilgerleiter und Hornusser. «Ich habe schon manches Anliegen buchstäblich bis zur Maria getragen.»



Evelyne Schärer, Heiratsprofi.

Was bin ich?

Hochzeitsplanerin

Evelyne Schärer, 43: Mit meinem Beruf mache ich Menschen glücklich. Damit ein Brautpaar seine Hochzeit stressfrei geniessen kann, übernehme ich die volle Verantwortung für das Fest. Der Druck ist hoch, denn selbst ein kleiner Fehler kann den schönsten Tag im Leben zweier Menschen ruinieren. Ich

halte sämtliche Fäden in der Hand, organisiere alles, vom Brautstraus über die Musik bis zum Fotografen – und zwar genau so, wie das Paar es sich wünscht. Dazu braucht es Einfühlungsvermögen, Erfahrung und Zeit, um die Wünsche der Kunden kennenzulernen. Läuft am Hochzeitstag dennoch et-

was schief, versetze ich mich in die Brautleute, reagiere innert Sekunden und disponiere um. Für die kleineren Zwischenfälle habe ich zudem einen Notfallkoffer dabei mit Taschentüchern, Sicherheitsnadeln, Pflaster – und mit Kopfwehtabletten. Damit kein Brummschädel den Freudentag verdirbt.

FEHR QUER

Swarovski am Boden

In der mit dem Wakkerpreis ausgezeichneten Berner Vorortgemeinde Köniz gibt es keinen einzigen Fussgängerstreifen. Das braucht es nicht, da die Tempolimite sehr tief ist. Bern dagegen, unsere Hauptstadt, setzt weiter auf die gelben Markierungen. Nicht nur



Marianne Fehr, Redaktorin

das, sie werden verschönert. Das städtische Tiefbauamt mischt ab sofort winzige Kristallsteinchen von Swarovski in die gelbe Farbe der Zebrastreifen.

Früher wurden herkömmliche Glasperlen benutzt. Doch die Swarovski-Steine sollen besser reflektieren und seien deswegen von weit her sichtbar, sagen Verkehrsspezialisten. Auf diese Weise wollen sie Unfälle an Fussgängerstreifen vermeiden. Pro Quadratmeter braucht es 500 Gramm Steinchen. Die Markenglasperlen sind um einiges teurer als die bisher verwendete Ware: Das ergibt 25 000 Franken Mehrkosten im Jahr. Bereits ist der erste

funkelnde Fussgängerstreifen in Bern in Betrieb. Der Vorteil: Bei Sonnenschein wird schon der Autolenker, der in Thun gen Hauptstadt losfährt, auf den Stadtberner Zebrastreifen aufmerksam. Der Nachteil: Sollten sich Modebewusste zuhause auf diese Streifen stürzen, um die Steinchen aus dem Asphalt zu grubeln und sich daraus hübsche glitzernd gelbe Broschen zu basteln, wäre es mit der Verkehrssicherheit nicht mehr weit her.